

inBautzen

Kundenzeitung der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH



Das neue Energiezentrum



Neues von der EWB

Der Wärmeservice – ein Angebot für Vermieter

Hausbesitzer, die mit der EWB zusammenarbeiten, können sich den Aufwand der Heizkostenabrechnung und allen damit verbundenen Ärger jetzt sparen. Kundenberaterin Steffi Kaufmann erklärt die einfache wie perfekte Lösung: Den Wärmeservice.

Seite 5



Abwasserbeseitigung

Eine saubere Erfolgsgeschichte

Das Großprojekt Abwasserentsorgung aller Bautzener Ortsteile ist abgeschlossen. Über 30 Kilometer Kanalnetz sind neu verlegt und 10,7 Millionen Euro investiert. Der Anschlussgrad beträgt 99,3 Prozent. Das kann sich sehen lassen in Sachsen.

Seiten 6/7

BBB Aktuell

Mit Schwung ins Badevergnügen

Die große Wellenrutsche ist die neue Hauptattraktion im Bautzener Spreebad. Aber längst noch nicht alles: Strömungskanal, Wasserfontänen, Massagedüsen, Springbrunnen, Kinder- und Kurvenrutschen – der Badespaß ist grenzenlos.

Seite 12

Wie das Mitoseum entstand

SAURIERPARK. ARCHITEKT STEFAN RIMPF VOM ARCHITEKTURBÜRO RIMPF AUS ECKERNFÖRDE ERKLÄRT DIE IDEE, AUS DER DAS WELTWEIT EINZIGARTIGE BESUCHERZENTRUM ENTSTAND.



NEUBAU

So wird das neue Besucherzentrum im Saurierpark Kleinwelka aussehen. Der Architekt Stefan Rimpf aus Eckernförde hat das ungewöhnliche Gebäude entworfen.



Herr Rimpf, den neuen Eingangsbereich in den Saurierpark wie eine riesengroße Zellteilung aussehen zu lassen, darauf muss man erst einmal kommen.

Ja, das ist in der Tat sehr ungewöhnlich. Aber wir wollten ja auch etwas Ungewöhnliches schaffen, einen sehr besonderen und unverwechselbaren Ort. Mit seinem Aussehen und einer Höhe von 22 Metern wird der Bau ein Identifikationselement des Saurierparks werden.

Und warum gerade die Zellteilung?

Die Idee war die logische Konsequenz aus der Aufgabe, für den Saurierpark einen thematischen Einstieg zu schaffen. Der Park hat erstens den hohen didaktischen Anspruch, eine Entwicklungsepoche der Erde darzustellen. Diese beginnt zweitens unmittelbar nach Betreten des Parks mit dem neuen Themenpark, der „Ursuppe“, in der die Entstehung der Flora und Fauna zu erleben ist. Das war unsere Inspiration, den Ursprung des Lebens, die Mitose, für unser Bauwerk zum Thema zu machen.

Mit einem Gebäude die Zellteilung darzustellen ist sicher eine besondere Herausforderung.

Auf jeden Fall. Der besondere Anspruch besteht unzweifelhaft darin, die Idee zum Gebäude tatsächlich erlebbar und nachvollziehbar zu realisieren. Wir beschreiten mit der Konstruktion und den Tragstrukturen Neuland. Das sind Herausforderungen nicht nur in der Entwurfsbearbeitung, sondern ebenso in der Konstruktion.

Wie haben Sie diese ungewöhnliche Idee am Ende umgesetzt?

Ich glaube, die Idee der Zellteilung ist für die Besucher jetzt wirklich nachvollziehbar. Die drei Zellen interpretieren die Zellteilung in unterschiedlicher Intensität und in unterschiedlichen Phasen. Wir wollten hier nicht plump die Form und den Vorgang der Zellteilung übernehmen, sondern auch die Inhalte und Funktionen durch besondere Ausformung der Zellen und der Teilungszustände untereinander nachvollziehbar und erlebbar machen. Die Basis des Bauwerks ist massiv und besteht im Wesentlichen aus Beton. Die Hüllfläche der Kuppeln besteht aus 466 Folienkissen, die jeweils als Pneus auf ein Stahl-Netzwerk aufgebracht werden.

Das Erlebnis beginnt ja schon, bevor man das Gebäude betritt.

Ja, die Hinführung zum Eingang ist für uns eine wichtige Inszenierung. Wir wollen für die Besucher einen Spannungsbogen aufbauen. Durch den sich zum Eingang hin immer weiter verengenden Weg werden die Besucher durch die Elemente Wasser und Erde hindurch direkt in eine veränderte Zeitepoche hineingeführt. Auf dem Höhepunkt des Spannungsbogens betritt der Besucher schließlich die transparenten Zellen. Er verlässt die „wirkliche“ Welt und begibt sich in die Entwicklungsgeschichte des Lebens.

Gibt es einen Bauabschnitt, der besonders schwierig ist?

Jeder Bauabschnitt und jedes Bauteil ist an diesem Gebäude anspruchsvoll in der Realisierung. Zweifellos wird die Montage der Kuppeln und die Montage der Membran ein besonderes Ereignis, das wir mit Spannung erwarten. Mein Team aus hochspezialisierten Mitarbeitern hat in den vergangenen Wochen und Monaten viel Energie in die Bearbeitung der Pläne und die Berechnungen gesteckt, deshalb sehen wir der Realisierung jetzt nicht nur mit Spannung, sondern auch mit viel Freude entgegen. Schließlich ist das Gebäude in seiner Idee, der Form und der Konstruktion weltweit einzigartig.

Wenn Sie dieses Projekt mit anderen vergleichen, die Sie bisher realisiert haben: Ist es etwas Besonderes?

Wir scheuen uns im Allgemeinen, Vergleiche zwischen unseren Bauten anzustellen, zumal wir jede Bauaufgabe als besondere Herausforderung ansehen. Aber dieses Bauwerk ist mit seinem thematischen Anspruch, seiner Gestalt und der konstruktiven Herausforderung ein ganz besonderes Highlight. Die Verantwortlichen der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH haben hier die Chancen des Projektes erkannt und hatten den Mut, die Vision des Entwurfes auch umzusetzen. Hierfür gebührt Anerkennung und mein Dank für das Vertrauen, das uns bei diesem Projekt entgegengebracht wird.

Bautzen im Fußballfieber


FUSSBALL-EM. AM 12. JUNI STEIGT AUF DEM KORNMARKT EIN STREET-SOCCER-TURNIER. AM ABEND SIND DIE FANS ZUM PUBLIC VIEWING EINGELADEN.

Jetzt ist es endlich so weit, die UEFA-Fußball-Europameisterschaft 2016 beginnt am 10. Juni in Frankreich. Erstmals wird dieses sportliche Großereignis auch öffentlich in Bautzen zu verfolgen sein. Am 11. Juni um 11 Uhr wird in den Läden und auf den Straßen der Innenstadt die EM im wahrsten Sinne des Wortes angepfeifen. Um alle auf Frankreich einzustimmen, kicken außerdem Hostessen in Sport-Dressen in den französischen Nationalfarben Bälle über die Reichenstraße und machen somit die Einkaufsmeile zum Fußballstadion.

Am Sonntag, dem 12. Juni kommen dann alle Fans auf ihre Kosten. Das Highlight ist das Public Viewing des ersten Deutschland-Spiels auf dem Kornmarkt. Schon ab 18 Uhr wird das erste EM-Spiel der Gruppe C – Polen gegen Nordirland – live übertragen. Ab 21 Uhr folgt die Übertragung des Spiels Deutschland gegen Ukraine. Eine 5 x 4 Meter große LED-Wand macht den zahlreichen Besuchern das Event zum Erlebnis.

Doch das runde Leder rollt bereits am Vormittag. Von 10 bis 16 Uhr kicken zahlreiche Kinder, Jugendliche und Fußballvereine auf dem Kornmarkt beim Street-Soccer-Cup. Bei dem Turnier spielt jeder gegen jeden. Zur Belohnung erhält jeder eine Medaille und ein Street-Soccer-Trikot. Die Siegermannschaft erhält den Pokal des Oberbürgermeisters der Stadt Bautzen.

Kleine und große Fußballfreunde können neben Torwandschießen auch einen Fußballführerschein ablegen. Beim großen Fußballquiz können sich alle Besucher die Chance auf attraktive Preise sichern.

Für Spiel und Spaß der ganzen Familie sorgen verschiedene Anbieter mit Spiel- und Bastelstationen auf und um den Kornmarkt. Die Jugendfeuerwehr Bautzen wird einen Wasserbombenweitwurf veranstalten. Allerlei deutsche und französische Leckerbissen von herzhaft bis süß werden angeboten und auch das kühle Blonde wird nicht fehlen. 



Landesschwimmfest 2016

RÖHRSCHIEDTBAD. ZUM 10. MAL AUSTRAGUNGORT DES LANDESSCHWIMMFESTS FÜR KINDER DER FÖRDERSCHULEN IN SACHSEN.

Am 12. Mai 2016 war das „Röhrscheidtbad Gesundbrunnen“ in Bautzen der Austragungsort eines besonderen Wettkampfes im Rahmen von „Jugend Trainiert Für Paralympics“ (JTFP).

Für 90 Schülerinnen und Schüler von neun Förderschulen aus ganz Sachsen mit den Förderschwerpunkten körperlich-emotionale Entwicklung und geistige Entwicklung war dies ein ganz besonderer Tag. In verschiedenen Schwimmwettbewerben zeigten sie ihr Können und ermittelten die Landessieger. Dabei waren alle Schwimmer gleich gestellt, ganz egal mit welchem Handicap jeder Einzelne antrat. Auch wenn es einmal schwer fiel das Ziel zu erreichen, wurde jeder Wettkämpfer bis zum


Schluss angefeuert, selbst wenn er über eine Bahn zurück lag. Herr Rammer, Leiter der Bäderbetriebe, berichtet, dass man das Mit- und Füreinander und den Hauch des gemeinsamen Kämpfens spüren konnte und alle Teilnehmer dabei auch Freude und Stolz ausstrahlten wenn sie selbst die kürzeste Distanz geschafft haben.

Eine Mannschaft bestand aus 6 bis 10 Schülerinnen und Schülern im Alter von 12 bis 15 Jahren. Jeder trat zu denselben Wettkämpfen an und tat alles dafür, der Stärkste oder Schnellste zu werden. Von einigen Wettkämpfern wurden sogar persönliche Bestzeiten aufgestellt.

Bereits zum 10. Mal war Bautzen Austragungsort dieses anspruchsvollen und

anspruchsvollen Wettkampfes der verschiedenen Förderschulen aus Sachsen.

Was ursprünglich ein Landesschwimmfest war, ist nun ein Finale mit Charakter eines Qualifikationswettkampfes zum Bundesfinale „JTFP“ in Berlin.

Aus dem Bereich der Sächsischen Bildungsagentur Regionalstelle Bautzen waren drei Mannschaften am Start. Besonders das Endergebnis gibt Grund zur Freude, denn die Schüler des Förderschulzentrums Bautzen wurden Landesmeister. Dafür gab es die Goldmedaillen sowie den Pokal. Den zweiten Platz belegte die Förderschule-G „Lichtblick“ aus Riesa und den dritten Platz erkämpften die Athleten der Förderschule „Am Zeisigwald“ aus Chemnitz. 



Die Heizungsexperten

SERVICE. SEIT JAHREN IST DIE BAUTZENER FIRMA GOTTLÖBER EIN ZUVERLÄSSIGER PARTNER DER STADTWERKE. SIE HILFT BEI HAVERIEN SOWIE BEI DER INSTALLATION, DER WARTUNG UND DEM SERVICE VON HEIZUNGSANLAGEN.



LEISTUNGSFÄHIGES TEAM

Jens Gottlöber (2.v.l.) und Sebastian Matschie (l.) sind mit ihren Mitarbeitern ein zuverlässiger Partner.

HEIZUNGSBAU GOTTLÖBER GMBH & CO. KG

Czornebohstraße 12, 02625 Bautzen
 Telefon 03591-600070
 Mail j.gottloeber@gottloeber-group.de
 Web www.heizungsbau-gottloeber.de

Jens Gottlöber ist ein Firmenchef der alten Schule. Vor 25 Jahren hat der Bautzener seine kleine Heizungsbaufirma gegründet – einen Zwei-Mann-Betrieb. In der Nachwendezeit gab es für Heizungsbauer viel zu tun. Viele konnten sich endlich den Traum vom eigenen Häuschen erfüllen, neue Mehrfamilienhäuser und ganze Siedlungen entstanden, alte Bauten konnten endlich modernisiert werden, unzählige alte Kohleöfen wurden abgerissen und moderne Öl- oder Gasheizungen eingebaut.

Der Zwei-Mann-Betrieb hat von Anfang an viel Arbeit. So viel, dass Jens Gottlöber immer mehr Mitarbeiter einstellt. Die kleine Firma wächst stetig. Heute hat die Heizungsbaufirma Gottlöber GmbH & Co. KG 13 Mitarbeiter und neben Jens Gottlöber einen zweiten Geschäftsführer sowie Mitgesellschafter: Sebastian Matschie, der schon als Schüler in der Firma Ferienarbeit geleistet und nach der Schule hier sein Handwerk von der Pike auf gelernt hat.

Der Kundenstamm des Familienbetriebes ist über die Jahre stetig gewachsen. Das Unternehmen hat heute Wartungsverträge mit rund 800 Kunden, unter ihnen auch die Energie- und Wasserwerke Bautzen. „Die Firma Gottlöber

gehört zu unseren zuverlässigen Partnern im Bereich des Wärmeservice, auf die wir uns immer verlassen können“, sagt Steffi Kaufmann, Geschäftskundenberaterin bei den Stadtwerken. So schließen die Stadtwerke mit der Heizungsbaufirma zum Beispiel Verträge im Havariedienst sowie für Installation, Wartung und Service von Heizungsanlagen ab, für die die EWB im Rahmen ihres Wärmeservices zuständig ist.

Die Firmenphilosophie von Jens Gottlöber ist ein einfacher Satz mit tiefem Inhalt: „Mir sind meine Mitarbeiter und meine Kunden sehr wichtig“, sagt der Bautzener. „Die Zufriedenheit unserer Kunden steht für uns an erster Stelle“.

Gerade in diesem und in den kommenden Jahren wird auf die Heizungsbauer wieder jede Menge Arbeit zukommen. Die Tage der vielen Heizungsanlagen, die in den Jahren nach der Wende eingebaut wurden, sind gezählt. Nach 25 Jahren Dauerbetrieb sind die Anlagen verschlissen, die meisten entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik, erreichen die erforderlichen Abgaswerte und den heute geforderten Wirkungsgrad nicht mehr.

Welche neuen Möglichkeiten es heute gibt und auf welche Weise die alten Heizungsanlagen durch neue ersetzt werden können, dazu beraten die Experten Hausbesitzer gern. Wer das wünscht, bekommt zur Beratung auch gleich noch die Planung, die Montage und den Service aus einer Hand. Was für Jens Gottlöber eine gute Heizungsanlage ausmacht, hat der Firmenchef mit wenigen Sätzen definiert: „Eine gute Heizungsanlage sticht nicht nur in puncto Zuverlässigkeit als Wärmequelle hervor, sondern temperiert die genutzten Räume nach den Wünschen ihrer Bewohner und ist auf deren Bedürfnisse angepasst“. Benutzer- und wartungsfreundlich muss eine Heizungsanlage sein, Energieverbrauch und Umweltverträglichkeit müssen stimmen, selbst das Design spielt heute bei der Auswahl eine Rolle. „Ob Öl-, Holz- oder Gasheizung, von Sanierung über Neuinstallation bis zum Austausch – bei uns haben Sie alle Möglichkeiten“, sagt er. „Selbstverständlich können Sie bei uns auf das gesamte Spektrum moderner Heizungstechnologie zurückgreifen.“

Für die Zukunft ist der Bautzener Handwerksbetrieb gut aufgestellt. Dafür sorgen Jens Gottlöber und sein neuer Geschäftspartner Sebastian Matschie. „Wir verstehen uns blind und haben dieselbe Firmenphilosophie“, sagt er. „Wir möchten das Beste für unsere Kunden. Einen bestmöglichen Service im Bereich Heizung und Sanitär anbieten“ – selbstverständlich auch für die Kunden der Bautzener Energie- und Wasserwerke.

Ein Wärmeservice, der gut ankommt

STADTWERKE. DAS ANGEBOT DER EWB IST FÜR MIETER UND VERMIETER GLEICHERMASSEN VON VORTEIL. ER REICHT VON DER ABRECHNUNG BIS ZUR NEUINVESTITION.

BERATUNG

Steffi Kaufmann erklärt die Vorteile des Wärmeservice.



Priate Hauseigentümer von Mehrfamilienhäusern können ein Lied davon singen: Der jährliche Aufwand für die Abrechnung der Betriebskosten ist hoch. Vor allem für die Abrechnung der Heizkosten, die auf die Mietparteien umgelegt werden müssen.

Das alles muss nicht sein: Hausbesitzer, die mit den Bautzener Energie- und Wasserwerken zusammenarbeiten, können sich den Aufwand der Heizkostenabrechnung und allen damit verbundenen Ärger jetzt sparen. Ein Produkt der Stadtwerke ist die so einfache wie perfekte Lösung: Der Wärmeservice. Jede Wohnung und jede Gewerbeinheit wird mit Wärmemengenzählern ausgestattet und diese werden gegenüber dem Mieter abgerechnet. „Wir entlasten die Vermieter, indem wir den Wärmeverbrauch nicht mehr für das ganze Haus, sondern direkt mit jedem einzelnen Mieter abrechnen“, erklärt EWB-Geschäftskundenberaterin Steffi Kaufmann. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Hauseigentümer wird bei der Abrechnung der Nebenkosten entlastet. Die Heizkosten sind nicht mehr Bestandteil der Miete. Mit dem Hauseigentümer und Vermieter schließen die Stadtwerke einen langfristigen Rahmenvertrag. Mit den Mietern selbst werden Einzelverträge für die Dauer des Mietverhältnisses geschlossen.

Die Mieter haben den Vorteil der vollen Kostenkontrolle durch den eigenen Wärmemengenzähler. Bei der verbrauchsorientierten Einzelabrechnung können sie sicher sein, dass sie tatsächlich nur für die Wärme bezahlen, die sie selbst genutzt haben. Und für Stadtwerkekunden ergibt sich zudem der Vorteil, dass sie für die Abrechnung aller Medien nur noch eine einzige Rechnung bekommen, auf der Strom, Wärme, Wasser und Abwasser übersichtlich ausgewiesen sind. Die Abrechnung erfolgt zeitnah und für den Mieter gut nachvollziehbar. Und sollte es doch einmal Unklarheiten geben, muss der Mieter nicht extra den Vermieter aufsuchen, sondern kann sich gleich direkt mit dem Kundenservice der Stadtwerke in Verbindung setzen. Im Falle eines Umzuges bekommt der Mieter eine Schlussrechnung über den tatsächlichen Verbrauch bis zu seinem Auszug. Für den Vermieter entstehen kein weiterer Aufwand und keine zusätzlichen Kosten.

Der Wärmeservice der Stadtwerke umfasst aber noch viel mehr. „Unsere Idee war es, den Hauseigentümer nicht nur bei der Abrechnung zu entlasten, sondern auch beim Betreiben und Warten der Heizungsanlage im Haus, gerade wenn der Eigentümer selbst gar nicht im Haus wohnt“, erklärt Steffi

Kaufmann. Dieses weitere Angebot heißt „Wärmeservice kompakt“. Die EWB schließt mit dem Hauseigentümer einen Wartungsvertrag, der auch Reparaturen und den Störungsdienst beinhaltet. Der Vermieter wird entlastet und muss sich um die Heizungsanlage nicht mehr kümmern. Zahlreiche Eigentümer von Mehrfamilienhäusern nutzen diesen Service bereits.

Für immer mehr Hauseigentümer – auch private Eigenheimbesitzer – ist ebenfalls das dritte und umfassendste Wärmeservice-Angebot der Energie- und Wasserwerke interessant. Wenn eine neue Heizungsanlage gebaut werden muss, vermittelt die EWB eine kompetente Beratung und übernimmt, wenn sich der Hausbesitzer entschieden hat, auch die Investition. Der Hauseigentümer muss die Investitionssumme nicht auf einmal aus eigenen Mitteln aufbringen, sondern kann sie über einen längerfristigen Vertrag mit den Stadtwerken refinanzieren. „Wir legen die Summe dann nach vertraglicher Vereinbarung auf den Wärmepreis um“, erklärt Steffi Kaufmann. „Wärmeservice komfort“ heißt das Paket mit dem Rundum-Service der Wärmeversorgung – egal, ob es sich um einen Gas-, Ölkessel oder eine andere Form der Wärmeerzeugung handelt.

MEINE WÄRME

Meine Wärme ist das Serviceangebot der EWB für Vermieter. Ein Beratungsgespräch können Sie mit Frau Kaufmann unter 03591 3752315 vereinbaren.

WÄRMESERVICE DIREKT

Kostenlose Analyse und kompetente Bewertung der Heizzentrale

- Verkauf von Wärme und Wasser an Mieter
- Direktabrechnung mit den Mietern
- Kostenlose Schlussrechnung bei Mieterwechsel



WÄRMESERVICE KOMPAKT

+ Kostenübernahme für Betrieb, Wartung und Reparatur einschließlich des 24h-Störungsdienstes



WÄRMESERVICE KOMFORT

+ Investitionskostenübernahme für energieeffiziente Heiztechnik

www.ewbautzen.de

Eine saubere Erfolgsgeschichte

ABWASSERBESEITIGUNG. VOR 20 JAHREN BEGANNEN IN BAUTZEN DIE PLANUNGEN FÜR DIE ABWASSERENTSORGUNG ALLER ORTSTEILE. JETZT IST DAS PROJEKT ABGESCHLOSSEN.

Die neue Ortskläranlage in Oehna ist auch so etwas wie ein Symbol. Ein Meilenstein. Wenn Uwe Ebermann, der Technische Betriebsleiter des städtischen Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Bautzen (EAB), hier draußen steht, dann macht ihn das durchaus stolz. Denn die Kläranlage im kleinen Bautzener Ortsteil Oehna ist auch das sichtbare Zeichen einer echten Erfolgsgeschichte.

Die beginnt in Bautzen schon vor mehr als 20 Jahren. Uwe Ebermann ist als Betriebsleiter von Anfang an dabei. Es geht darum, die Abwasserentsorgung in Bautzen und den Ortsteilen zu ordnen und auf ein zukunftsfähiges Niveau zu bringen. Im Jahr 2000 beschließt die Europäische Union die Wasserrahmenrichtlinie, mit dem Ziel, bis Ende 2015 alle Gewässer in einen „guten Zustand“ zu versetzen. Die Bundesregierung setzt die Bestimmungen 2002 in nationales Recht um und passt das Wasserhaushaltsgesetz an. Um die Ziele zu erreichen, werden Maßnahmen zur Verbesserung der Abwasserentsorgung vorgeschrieben. Bis Ende 2015 muss das Abwasser vollbiologisch behandelt werden. Das gilt sowohl für die öffentlichen Anlagen als auch für private Kleinkläranlagen.

„Uns war von Anfang an klar, was da auf uns zukommt“, erinnert sich Uwe Ebermann. In den Ortsteilen rund um Bautzen gibt es zu dieser Zeit noch keine zentrale Entsorgung, dafür Gruben und Kleinkläranlagen aus DDR-Zeiten auf den Grundstücken, die dem geforderten Standard in keiner Weise entsprechen. Die Stadt Bautzen ist per Gesetz verpflichtet, die Abwasserentsorgung auf ihrem Territorium zu regeln - auch in den Ortsteilen.

„Ein Konzept musste her, das auch überall und für alle machbar und finanzierbar ist“, erzählt Uwe Ebermann. Der Bautzener Stadtrat beschließt es bereits 2001: das Abwasserbeseitigungskonzept, kurz ABK, für das gesamte Stadtgebiet und das dazugehörige Umland. Im Gegensatz zu manch anderer sächsischen Kommune aber beginnen die Bautzener nicht, auf Teufel-Komm-Raus zu zentralisieren. „Das wäre in manch ländlicher und weitläufiger Gegend ohnehin gar nicht machbar gewesen“,



sagt Uwe Ebermann. Viel zu weit voneinander entfernt und zu abgelegen sind manche Bautzener Ortsteile und Grundstücke. Vom Auf und Ab der hügeligen Landschaft ganz zu schweigen.

Staddessen sucht man beim Abwasserbeseitigungsbetrieb nach individuell passenden Lösungen. Für die stadtnahen Wohngebiete wie die Herrenteichsiedlung, Stiebitz und Kleinwelka sind sie schnell gefunden: Die Grundstücke hier können bis auf wenige Ausnahmen problemlos an das zentrale Netz angeschlossen werden. Das geschieht gleich in den ersten Jahren.

In den anderen Ortslagen gibt es mehrere Möglichkeiten. Erstens den Anschluss an das zentrale Abwassertnetz der Stadt Bautzen zur Kläranlage nach Auritz. Zweitens eine „Insellösung“ mit eigener Kläranlage für den gesamten Ortsteil oder drittens dezentrale Einzellösungen für jedes Grundstück. Für Uwe Ebermann und seine Mitarbeiter beginnt ein gewaltiger Arbeitsaufwand. „Wir wollten die Einwohner in den Ortsteilen an der Entscheidung beteiligen“, erzählt er. „Wir wollten ihnen nicht einfach unsere Lösung überstülpen. Sie sollten

sich am Ende selbst für die für sie günstigste Variante entscheiden.“ Die Varianten werden für jedes einzelne Grundstück akribisch durchgerechnet. „Die von uns beauftragten Planungsbüros und wir sind monatelang über die Dörfer gezogen“, erzählt Uwe Ebermann, „zu jedem Einwohner auf jedes einzelne Grundstück.“ Es gibt viele, lange Gespräche, es finden Einwohnerversammlungen statt, auf denen es oft heiß hergeht. Ebermann muss auch viel Überzeugungsarbeit leisten über die Notwendigkeit einer sauberen Abwasserentsorgung und darüber, dass kein Weg mehr daran vorbeigeht - spätestens ab 2016 nicht mehr, wenn nur noch die vollbiologische Abwasserbehandlung zulässig ist.

In jedem Ortsteil wird diskutiert. Uwe Ebermann und seine Mitarbeiter rechnen den Grundstückseigentümern die Varianten vor, zeigen auf, welche Variante die technisch und wirtschaftlich sinnvollste ist. Die Dorfgemeinschaft soll selbst entscheiden. Am Ende stimmen die Einwohner ab. In Basankwitz, Bloaschütz, Lubachau, Salzenforst, Döberkitz, Uhna und Oehna entscheiden sich die Einwohner mehrheitlich für den Anschluss an die öffentliche Entsorgung.

In Oehna hat sich der Bau einer eigenen Ortskläranlage als die wirtschaftlichste Variante erwiesen. Die Einwohner von Boblitz und Neumalsitz haben sich für dezentrale, private Kläranlagen entschieden. Die Schmochtitzer entsorgen ihr Abwasser über ein eigenes Ortsnetz in der biologischen Kläranlage des Bischof-Benno-Hauses. Mit dem Trinkwasserverein als Betreiber hat der EAB einen Vertrag abgeschlossen.

Das Großprojekt ist abgeschlossen, das Abwasserbeseitigungskonzept vollständig umgesetzt. Über 30 Kilometer Kanalnetz sind neu verlegt, 10,7 Millionen Euro investiert. Der Anschlussgrad in Bautzen und seinen Ortsteilen beträgt 99,3 Prozent. Das kann sich sehen lassen in Sachsen.

Von den 132 Grundstücken, die dauerhaft dezentral bleiben und demzufolge eine eigene Kleinkläranlage oder abflusslose Grube betreiben müssen, sind nun nur noch sieben auf den seit diesem Jahr geforderten Stand der Technik zu bringen. Alle anderen sind es bereits. Das ist doch wirklich sprichwörtlich eine saubere Erfolgsgeschichte.

NEUERSCHLISSUNGEN

zur Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes

JAHR	ORTSTEIL
2001-2003	Auritz
2001-2004	Herrenteichsiedlung
2001-2007	Stiebitz
2002-2006	Kleinwelka
2007-2009	Salzenforst
2007	Neuteichnitz – Resterschließung
2008	Basankwitz
2009	Lubachau
2010	Kleinwelka – RW-Entlastung
2012	Großwelka – RW Am Anger/Schulberg
2011-2012	Bloaschütz
2014	Döberkitz
2014-2015	Oberuhna / Niederuhna
2014-2015	Oehna

30
KILOMETER

10 MIO
EURO

Kanäle wurden in den Jahren 2001 bis 2015 insgesamt neu verlegt.

investierte die Stadt Bautzen in den Kanalbau inklusive der Errichtung der Pumpwerke und Kläranlage.

BAUARBEITEN ZUR ERSCHLIESSUNG VON OBERUHNA

Erstmalige Verlegung einer öffentlichen Kanalisation mit Überleitung des Schmutzwassers zur Kläranlage Dreikretscham. Insgesamt wurden 2014/2015 in Ober- und Niederuhna 38 Grundstücke mit 85 Einwohnern angeschlossen, 1.250 Meter Schmutzwasserkanal verlegt, ein Abwasserpumpwerk errichtet und eine Druckleitung mit einer Länge von 540 Metern zur Überleitung nach Bolbritz verlegt. Von dort fließt das Schmutzwasser zur Kläranlage Dreikretscham.



Glasfaserkabel als Temperatursensoren

STADTWERKE. DIE TU DRESDEN FORSCHT IN BAUTZEN FÜR ENERGIELÖSUNGEN DER ZUKUNFT. BESONDERS AM HERZEN LIEGEN DEN WISSENSCHAFTLERN DIE EINSPARMÖGLICHKEITEN.

Energie geht an zu vielen Stellen verloren. Die Forscher des Zentrums für Energietechnik (ZET) an der TU Dresden wissen das – und wollen es ändern. Karin Rühling, Doktorin an der Professur für Gebäudetechnik und Wärmeversorgung am Institut für Energietechnik, möchte mit ihrem Team auch im Bautzener Wärmespeicher die Wärmeströmungen und das Temperaturverhalten messen, um neue Erkenntnisse zu erhalten oder bereits erforschte zu bestätigen. Dazu setzen Sie eine neue Messtechnologie ein – die faseroptische Temperaturmessung.

Potentiale gibt es vor allem beim Einsatz von Wärmespeichern. Wärmespeicher werden zunehmend zur Flexibilisierung von Kraftwärmekopplungsanlagen (Wechsel vom wärmegeführten auf den stromgeführten Betrieb) eingesetzt und dienen ferner der Spitzenlastbereitstellung sowie der Gewährleistung der Versorgungssicherheit. Drucklose Warmwasserspeicher bieten eine technisch erprobte und kosteneffiziente Möglichkeit, große Wärmemengen bei üblicherweise bis zu annähernd 100°C zu speichern.

Mit großem Interesse verfolgen die Dresdener Forscher den Bau des Wärmespeicherturms in Bautzen, der Teil des neuen Energiezentrums ist. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten wird ein faseroptisches Temperaturmesssystem eingebaut – ein ganz neues Verfahren, bei dem dicht an dicht zarte Metallröhrchen in den Turm hineingehangen werden, die strikte geometrische Figuren ergeben. Entlang dieses installierten Glasfaserkabels, welches als Sensor und Signalleiter funktioniert, werden in hoher Orts- und Zeitauflösung Temperaturen des Speichermediums erfasst. Das Kabel ist zirka fünf Kilometer lang. Alle 12,6 cm wird je Sekunde ein Temperaturmesswert erfasst. Das Glasfaserkabel wird vertikal linienförmig vom Speicherdach bis 0,3 m über den Speicherboden angebracht. Weiterhin erfolgen Messungen im Bereich des Speicherbodens bis zur Mitte des Speichers.

Die Messungen ergeben Volumenströme mit Richtungen, Temperaturen in verschiedener Speicherhöhe und Drücke am Speicherboden. Es werden mehrere Messreihen über jeweils vier Wochen durchgeführt. Mit den Messwerten werden die Speicherbe- und -entlade-

vorgänge sowie das Temperaturverhalten in reinen Speicherzeiten ausgewertet.

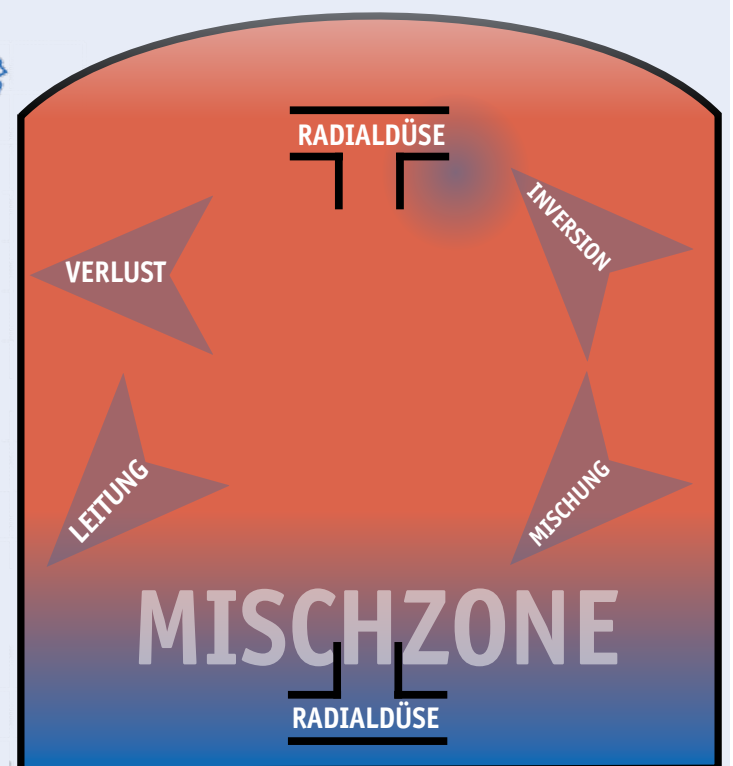
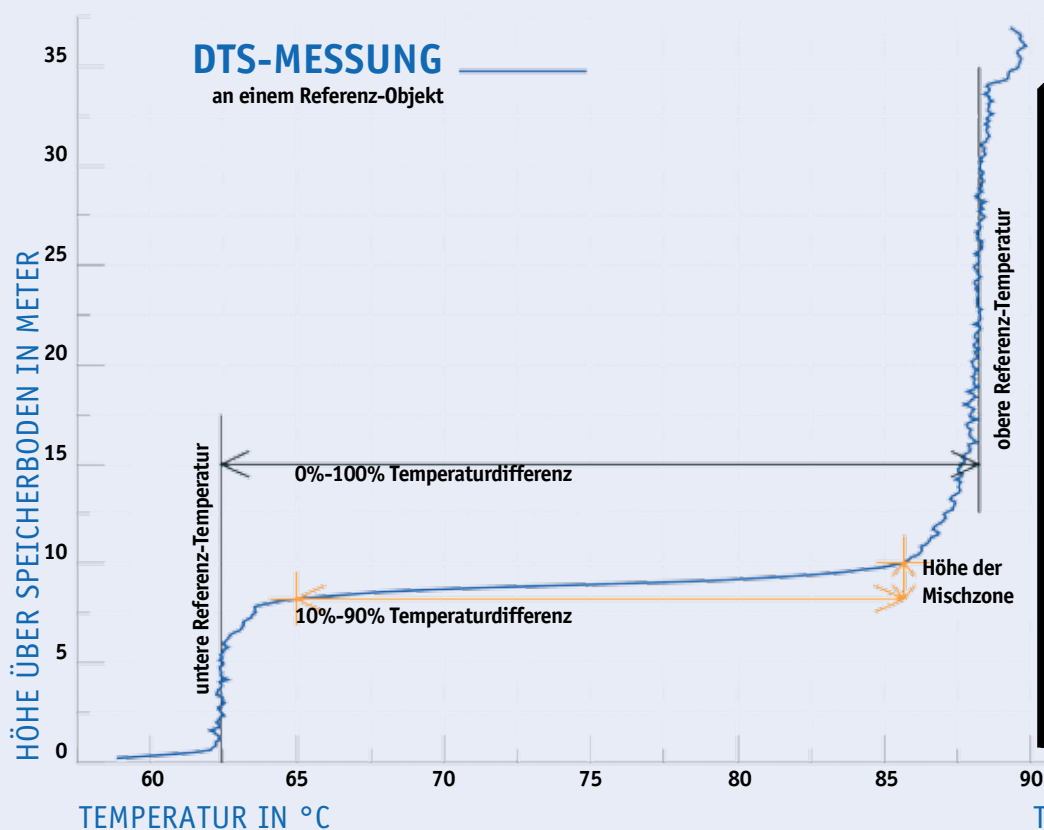
Abgesehen haben sie es dabei auf die Mischzone, den Bereich, in dem sich die „kalte“ Zone mit der „warmen“ vermischt. „Die wollen wir so klein wie möglich halten, denn das spart Energie“, erklärt die Thermodynamikerin. Das passiert mittels Düsen und Prallkonstruktionen, die den Volumenstrom, also die Geschwindigkeit des Wassers im Speicher, beeinflussen. Die ersten Messergebnisse werden Mitte 2017 vorliegen. Die

gewonnenen Daten bilden die Grundlage für die Optimierung der Fernwärme- und Stromerzeugungsanlagen der EWB.

„Wir haben lange gebraucht, die Praktiker von dem Messsystem zu überzeugen“, so Karin Rühling. Am Ende war ihr Ehrgeiz erfolgreich. In Mannheim läuft bereits eine Messung in einem 43.000-Kubikmeter-Speicher. „Das erlaubt uns ganz neue Einblicke in die Strömungsmechanik in den Speichern, ohne viele Experimente zu machen“, sagt die Doktorin.



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**



Das neue Energiezentrum wächst

STADTWERKE. DIE ARBEITEN AM NEUEN HEIZKRAFTWERK LIEGEN IM ZEITPLAN.
IM HERBST DÜRFEN BESUCHER DAS ENERGIZENTRUM NOCH EINMAL BESICHTIGEN.



TURM UND KESSEL

Mit dem neuen Energiezentrum entsteht eines der modernsten Heizkraftwerke Deutschlands.

Es ist ein schweres Stück Arbeit, dass die Bauarbeiter an einem Mittwoch im April zu leisten haben: 15 Tonnen wiegt der große Heißwasserkessel (Bild oben), der im Kesselhaus im Energiezentrum an der Thomas-Müntzer-Straße aufgebaut werden muss. Der Kessel steht! In ihm wird später das Wasser kochen, besser sieden. Fast 4.000 Liter Wasser kann der Kessel fassen und dieses auf 98 Grad erhitzen.

Die Vorstände der großen Bautzener Vermietergesellschaften (auf dem Titelbild) besichtigten erst kürzlich die Baustelle und ließen sich das anspruchsvolle Vorhaben der EWB im Detail erklären. Sie sind schließlich die Hauptabnehmer der Fernwärme In Bautzen, da ein Großteil ihrer Wohnungen mit Fernwärme beheizt wird. Gespannt verfolgen auch sie den Einbau der Technik, der nach ihrem Treffen begonnen hat.

Das neue Energiezentrum der Stadtwerke wächst planmäßig. Der imposante Bau ist schon weithin sichtbar. Bautzens neuer Energieturm, der riesige Warmwasserspeicher, hat

seine Höhe von 35 Metern erreicht und das Dach ist aufgesetzt. Ende Juni bekommt der jetzt noch rostig wirkende Turm seine Fassade, die der am Energiezentrum gleichen wird. Zur Zeit wird er mit aufbereitetem Wasser befüllt. Dafür sind ungefähr zwei Wochen eingeplant. Ein anderer wichtiger Meilenstein ist ebenfalls geschafft: Der 42 Meter hohe Schornstein steht. Wie der Kessel ist auch der Schornstein nach einer ausgeklügelten geplanten Logistik Mitte Mai an nur einem Tag angeliefert und aufgebaut worden. Seit Ende Mai stehen die beiden großen Motoren, die eigentlichen Herzstücke des Energiezentrums, in der Motorenhalle. Und in diesen Tagen beginnt der Bau des Fernwärmeanschlusses vom Heizkraftwerk an das vorhandene Leitungsnetz.

Weil das Interesse der Bautzener am Bau und der Technik riesengroß ist, planen die Stadtwerke im Herbst einen „Tag des offenen Energiezentrums“. Bevor das Kraftwerk seinen Probetrieb aufnimmt, können Interessierte an diesem Tag bei Führungen die Technik besichtigen und die Arbeitsweise eines der modernsten Heizkraftwerke Deutschlands kennenlernen.

Wo die Füße in guten Händen sind

EWB-KUNDE. SEIT ZEHN JAHREN IST „FUSS UND SCHUH“ DER ORTHOPÄDIESCHUH-SPEZIALIST IN BAUTZEN. DIE FIRMA BIETET HEUTE ABER NOCH VIEL MEHR.



FACHMANN

Marcel Kowal ist einer der Mitarbeiter von Fuß und Schuh. Der 35-Jährige ist Orthopädienschuhmachermeister.

angegossen sitzen. In so einem Schuh steckt ja auch viel Liebe und Handwerkskunst.

Vor zehn Jahren als Zwei-Mann-Betrieb am Bautzener Fleischmarkt gegründet, hat das Unternehmen „Fuss und Schuh“ heute 30 Mitarbeiter in fünf Filialen in Bautzen, Bischofswerda, Neukirch und Löbau. Und gerade gibt es wieder Pläne, noch weiter zu wachsen, kündigt Geschäftsführer Jan Kubasch an. In der jüngsten Filiale im neuen Kornmarkthaus gibt es ein sportwissenschaftliches Lauf- und Ganglabor, das einzige seiner Art in ganz Ostsachsen. Sogar Leistungssportzentren aus Dresden und Cottbus schicken ihre Sportler zu Fuß- und Bewegungsanalysen nach Bautzen. Zwei Sportwissenschaftlerinnen betreuen die Kunden.

„**Wir hätten auch** nach Dresden gehen können“, sagt Jan Kubasch. „Dort hätten wir unser Geld ganz sicher schneller verdient.“ Das Unternehmen hat sich aber ganz bewusst für die Region entschieden. „Das ist unsere Firmenphilosophie“, erklärt der Geschäftsführer: „In der Region und mit der Region – daran halten wir fest.“ Für Jan Kubasch, der selbst bekennender Oberlausitzer und Sorbe ist, ist das selbstverständlich. Selbstverständlich ist für den 45-Jährigen deshalb auch die Zusammenarbeit mit dem Energieversorger vor Ort, den Bautzener Stadtwerken.

Neben der Orthopädienschuhtechnik hat sich „Fuss und Schuh“ inzwischen auch auf den Schuhhandel spezialisiert. Massenware werden Kunden in den Geschäften allerdings nicht finden. Stattdessen hochwertige, bequeme Modelle, die den Füßen guttun und in die sich bei Bedarf auch Einlagen einarbeiten lassen. Jan Kubasch schwärmt beispielsweise von der kleinen italienischen Manufaktur „Linea Calzature“, in der die Schuhe handgefertigt werden. In Bautzen kann man sie kaufen, ansonsten höchstens noch in Berlin oder Düsseldorf. Es sind Schuhe, in denen sich die Füße garantiert jahrelang wohlfühlen.

Der Geschäftsführer legt auch Wert darauf, dass die besonderen Schuhmarken, die in den „Fuss und Schuh“-Filialen verkauft werden, hauptsächlich in Deutschland und Europa gefertigt werden und nicht in Asien. Die schönen Taschen in seinen Läden kommen sogar ganz aus der Nähe: von der Lederwaren-Manufaktur Thielemann aus Leppersdorf.

Der Leisten, an dem Orthopädienschuhmachermeister Marcel Kowal tagelang gearbeitet hat, ist fertig: Der maßgenaue Abdruck eines Fußes. Zufrieden betrachtet der junge Fachmann sein Werk. Morgen wird er mit dem Anfertigen des Schuhs beginnen. Hier sind die Füße in guten Händen.



FUSS UND SCHUH

Fuss und Schuh am Fleischmarkt 11

Telefon 03591 530666
Montag bis Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr

Fuss und Schuh im Kornmarkthaus

Telefon 03591 5323292
Montag bis Freitag 9-18 Uhr
Samstag 10-13 Uhr

www.fussundschuh.eu

In der kleinen Werkstatt am Bautzener Fleischmarkt riecht es nach Klebstoff, Holz und Leder: „Der Geruch meines Handwerks“, schmunzelt Marcel Kowal. Konzentriert bearbeitet der Orthopädienschuhmachermeister gerade einen Leisten. Schleift hier noch, feilt da noch, misst immer wieder nach. Der Schuh, den er später auf diesem Leisten maßanfertigen wird, soll seiner künftigen Besitzerin passen wie angegossen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist der Anspruch, sagt Marcel Kowal. Der 35-Jährige versteht sein Handwerk.

Die hölzernen Leisten im Regal hinter ihm tragen Namen. Jeder Leisten ist die maßgenaue Kopie eines Fußes - angefertigt mit neuester Technik und nach alter Tradition. Bei Marcel Kowal und seinen Kollegen sind die Füße in guten Händen. Rund 500 orthopädische Maßschuhe fertigen die Mitarbeiter der Bautzener Firma „Fuss und Schuh“ pro Jahr, dazu noch hunderte maßgefertigte Einlagen. Marcel Kowal zeigt einen Herrenschuh, der gerade fertig geworden ist: angesagtes Grau, helle Streifen, Turnschuhstil. Auch orthopädische Schuhe können heute durchaus modisch und schick aussehen. Allerdings dauert es, bis sie fertig sind. Vom Vermessen der Füße bis zum fertigen Schuh können schon mal acht bis zwölf Wochen vergehen, sagt Marcel Kowal. Jedes Mal, wenn er wieder ein Paar Schuhe fertiggestellt hat und der Kunde die Schuhe dann zum ersten Mal probiert, ist das auch für ihn ein beinahe feierlicher Moment, wenn sie wie

Liebevoll gestaltetes Erinnern

BBB UMWELT. DIE MITARBEITER DER STÄDTISCHEN FRIEDHÖFE ÜBERNEHMEN AUF WUNSCH GERN DIE GESTALTUNG UND PFLEGE DER GRABSTELLEN.

Sebastian Hanusch hat Immergrün gepflanzt – auf der einen Seite der großen Grabstelle mit blauen, auf der anderen mit weißen Blüten. In die Mitte kommt ein schön geschwungener Plattenweg. Rechts und links vom Weg wird der 19-Jährige als Hingucker noch drei Muschelzypressen setzen. Und hinten rechts kommt die kleine Hängeweide hin, die die Familie zur Beerdigung mitgebracht hatte. Bestimmt ein besonderes Symbol und Erinnerungsstück an den Verstorbenen. Möge die kleine Weide gut anwachsen und gedeihen, wünscht sich Sebastian Hanusch, der gerade bei der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH zum Garten- und Landschaftsbauer ausgebildet wird.

Der Familie, die das Nutzungsrecht an der schönen, alten Grabstelle auf dem städtischen Friedhof am Protschenberg vor kurzem erworben hat, wird die neue Bepflanzung sicher gut gefallen. Die Angehörigen hatten bei der Friedhofsverwaltung nachgefragt, wie man so eine große Grabstelle am besten gestalten könnte. Und selbstverständlich fanden sie offene Ohren und professionelle Hilfe. Die Gestaltung und Bepflanzung von Grabstellen gehört zum Service, den die Mitarbeiter der BBB Umwelt auf den städtischen Friedhöfen anbieten.

„**Zuerst treffen** wir uns mit den Angehörigen vor Ort und besprechen, was sie sich wünschen und wie man die Gestaltung umsetzen könnte“, erklärt die Mitarbeiterin der städtischen Friedhofsverwaltung, Claudia Keil. Aus den Wünschen und Ideen entwickelt die Friedhofsgärtnermeisterin dann am Schreibtisch Skizzen und Pflanzvorschläge. „Jedes Grab ist individuell, so wie jeder Mensch individuell ist“, sagt Claudia Keil. „Wir fragen die Angehörigen deshalb auch, was denn die Lieblingsblumen der oder des Verstorbenen waren.“ Manche Verstorbene hinterlassen sogar ihre Wünsche, wie ihr Grab einmal aussehen soll. Die sind ganz unterschiedlich, weiß Claudia Keil. Manche wollen, dass es auf dem Grab kunterbunt blüht, manche wünschen sich ihre Lieblingsblumen oder Lieblingsfarben, manche auch schlichtes, schönes Grün, oder komplett Efeu und sonst nichts.

Bei der Gestaltung der Grabstelle richten sich die Mitarbeiter der BBB mbH auch nach dem Grabmal. Ist der Stein verspielt und geschwungen oder eher schlicht und gerade? Dann folgt auch die Bepflanzung der Form und den Linien, erklärt Claudia Keil. Die Bepflanzung soll den Stein umspielen, ihn gut zur Geltung bringen.

Es gibt Symbolpflanzen wie Gänseblümchen oder Rosen und Symbolfarben wie das Blau, das für Treue steht. Im Sommer sind auf den Friedhöfen neben Knollenbegonien übrigens wieder Gottesaugen stark im Trend, erzählt Claudia Keil. Die sind sehr dankbar, passen sich Sonne und Schatten an und blühen bis weit in den Herbst hinein.



„**Wir richten uns** bei der Gestaltung der Grabstellen so weit es geht nach den Wünschen der Angehörigen“, sagt Claudia Keil. Wir beraten selbstverständlich auch, welche Pflanzen sich besser für einen sonnigen oder für einen eher schattigen Standort eignen.

Die Friedhofsmitarbeiter übernehmen neben dem Gestalten und Bepflanzen der Grabstelle auf Wunsch der Angehörigen auch gern die spätere Pflege des Grabes, die vom regelmäßigen Gießen und Jäten bis hin zur Wechselbepflanzung in den jeweiligen Jahreszeiten reicht. „Wir bringen zum Geburtstag oder Todestag auch frische Blumen aufs Grab, wenn die Angehörigen das gerne möchten, aber an diesem Tag vielleicht nicht selbst kommen können“, sagt Claudia Keil. Der Umfang der Verträge kann ganz individuell vereinbart werden.

Für viele Angehörige ist das eine große Erleichterung. Manche verzichten schweren Herzens auf eine eigene Grabstelle und wählen eine Bestattung in der Urnengemeinschaftsanlage, weil sie eine regelmäßige Grabpflege nicht selbst übernehmen können. Oder sie decken die komplette Grabfläche mit Kies ab. Aber auch das ist aus Sicht der Friedhofsgärtner keine gestalterisch schöne Lösung.

Ein Pflegevertrag mit der BBB mbH ist eine gute Alternative zum namen- oder blumenlosen Grab. Zur Trauerbewältigung gehört für viele Menschen auch ein schöner Ort der Erinnerung.

GRABPFLEGE

Azubi Sebastian Hanusch bei Arbeiten auf dem städtischen Friedhof am Protschenberg.

ANGEBOTE

Gräber, die von Angehörigen oder von der BBB mbH im Auftrag gepflegt werden

- Urnenreihengrab als Einzelgrabstelle für eine Urne, auf 20 Jahre Nutzungszeit begrenzt
- Urnenwahlgrab als Familiengrabstelle für bis zu vier Urnen, 30 Jahre Nutzungszeit, Verlängerung möglich
- Erdreihengrab als Einzelgrabstelle für einen Sarg, auf 20 Jahre Nutzungszeit begrenzt
- Erdwahlgrab für Familiengrabstelle für 1-4 Särge, 30 Jahre Nutzungszeit, Verlängerung möglich

Grabstellen, bei denen die Pflege enthalten ist

- Urnen- oder Erdgräbergemeinschaftsgrab mit Namensnennung
- Bestattung auf der Urnengemeinschaftsanlage ohne Namensnennung

Mit Schwung ins Badevergnügen

SPREEBAD. DIE NEUE WASSERRUTSCHE MACHT BAUTZENS SCHÖNES FREIBAD JETZT NOCH ATTRAKTIVER. NEUES GIBT ES AUCH AM IMBISS-STAND.



ATTRAKTION

Die große Wellenrutsche ist die neue Attraktion im Spreepad.

überhaupt. Idyllisch und ruhig liegt es im Spreetal in der Westvorstadt und trotzdem nah am Stadtzentrum. Aber der Lärm der Stadt ist in dieser grünen Oase gefühlte Meilen entfernt.

Neu betrieben wird in dieser Saison auch der Imbiss-Stand. Bodo Siegert hat ihn mit seiner Gastro-Management GmbH übernommen. „Wir wollen den Imbiss ein bisschen gesünder machen“, kündigt der Gastronom an. So sollen die Pommes aus frischen Kartoffelstreifen frittiert werden, es soll auch Vollkornbrötchen und sogar eine glutenfreie Bratwurst geben. Und wenn der Ansturm an schönen Sommertagen so richtig groß ist oder Schülergruppen im Bad sind, dann werden am Imbiss-Stand auch Nudeln mit Wurst und Tomatensoße gekocht. „Wir arbeiten mit regionalen Anbietern zusammen“, sagt Bodo Siegert, „so zum Beispiel mit den Oppacher Mineralquellen und der Löbauer Fleischerei Richter.“

Braucht es eigentlich nur noch einen schönen Sommer, der auch in dieser Saison wieder tausende Badegäste in Bautzens grüne Oase lockt. Immerhin werden im Spreepad an schönen Sommertagen bis zu 1.600 Gäste gezählt. Schwimmmeister Uwe Rammer und sein Team sind vorbereitet. Bodo Siegert und seine Mitarbeiter auch. └

Fast 16 Jahre hat sie durchgehalten, hat Sonne und Chlorwasser ertragen und 2010 zwei Meter hoch im Hochwasser gestanden. Aber jetzt wäre die alte Rutsche wohl nicht mehr durch den TÜV gekommen, sagt der Leiter der Bautzener Bäderbetriebe, Uwe Rammer. Das muss sie nun auch nicht mehr. Denn leuchtend gelb-orange-geringelt präsentiert sich in dieser Saison eine neue Wellenrutsche: 16 Meter lang, vier Meter breit und damit sogar noch etwas größer als ihre Vorgängerin.

Die große Wellenrutsche ist gerade für die jüngeren Badegäste die Hauptattraktion im Bautzener Spreepad. Aber sie ist längst nicht die Einzige in dem wunderschön gelegenen Freibad im Tal der Spree: große Kurvenrutsche, Strömungskanal, Wasserfontänen, Massagedüsen, Springbrunnen, Kinderrutsche – der Badespaß im großen Erlebnisbecken und im Kleinkinderbecken

ist grenzenlos. Und wer lieber ganz in Ruhe seine Bahnen ziehen möchte, der ist im extra abgetrennten Schwimmbecken richtig. Das Wasser in den Becken kann übrigens zusätzlich erwärmt werden. Um bis zu zwei Grad wärmer wird es, wenn es durch die geschickt versteckten schwarzen Rohrleitungen über die Dächer fließt.

Für Sonnenhungrige stehen weitläufige und großzügig angelegte Liegewiesen zur Verfügung. Hohe, alte Laubbäume spenden Schatten. Kinder können ihre Geschicklichkeit in der großen Netzkletteranlage testen, einem Parcours aus regenbogenbunten Seilen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und mit einem Trampolin in der Mitte. Es gibt Spiel- und Beachvolleyballplätze sowie Tischtennisplatten für viel Bewegung.

Mit Fug und Recht ist das Bautzener Spreepad wohl eines der schönsten Freibäder

BAUTZENS BÄDER

Das Spreepad ist bis August von 9 Uhr bis 19 Uhr geöffnet, im September von 13 Uhr bis 18 Uhr. Eine Tageskarte für Erwachsene kostet 3,50 Euro, für Kinder 2,50 Euro, Familienkarten kosten 9 Euro.

Das „Röhrscheidtbad Gesundbrunnen“ ist bis zum 26. Juni geöffnet. Nach der Sommerschließzeit öffnet das Hallenbad wieder am 28. August.

Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH



Schäfferstraße 44 | 02625 Bautzen

Kundenservice

Telefon: 03591 3752-200
Montag–Donnerstag 8–18 Uhr
Freitag 8–16 Uhr
Fax: 03591 3752-534
E-Mail: kundenservice@ewbautzen.de
Web: www.ewbautzen.de

Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH



Schäfferstraße 44 | 02625 Bautzen

Telefon: 03591 4644-0
Fax: 03591 4644-99
Internet: www.bb-bautzen.de
E-Mail: info@bb-bautzen.de

Friedhofsverwaltung

Telefon: 03591 4644-74

Abwasserbeseitigung Bautzen



Schäfferstraße 44 | 02625 Bautzen

Kundenservice

Telefon: 03591 3752-611/631
Fax: 03591 3752-666

Internet: www.bautzen.de
E-Mail: info@eabautzen.de

Impressum

Herausgeber

Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH
Schäfferstraße 44 | 02625 Bautzen

Redaktion und Fotos

Redaktions- und Verlagsgesellschaft
Bautzen/Kamenz mbH Sächsische Zeitung
Lauengraben 18, 02625 Bautzen
Ralf Haferkorn (verantw. Redakteur)

Layout Susann Möller | www.arteffective.de